

# Einstieg in ein großes Projekt

Senioren, Flüchtlinge und Bürgerhaus: Ausschuss unterstützt Pläne des Runden Tisches



Noch ist das multifunktionale Objekt Zukunftsmusik, doch Seniorenvertreter Johannes Huesmann bringt diese Fläche zwischen Lehester Deich und Borgfeld-West in die Diskussion ein.

FOTO: GÖCKERITZ

VON KLAUS GÖCKERITZ

**Borgfeld.** Das Projekt mit einem oder mehreren multifunktionalen Gebäuden, in dem junge Flüchtlinge untergebracht und bezahlbare Wohnungen für Senioren entstehen sollen und das zugleich als Bürger- oder Dorfgemeinschaftshaus genutzt werden könnte, hat die erste Hürde genommen. Über Details und die Finanzierung wurde noch nicht diskutiert. Aber der Borgfelder Sozialausschuss begrüßte die vom bürgerschaftlich orientierten Runden Tisch angeregte Idee grundsätzlich und leitete das ehrgeizige Projekt an den Beirat weiter.

Wie berichtet hat der Runde Tisch, der sich im Ortsteil um junge Flüchtlinge kümmert, große Pläne vorgelegt: für ein Objekt oder ein Gebäudeensemble, das sowohl die Unterbringung von Flüchtlingen ermöglicht als auch den Bedarf an preisgünstigen Wohnungen für ältere Menschen deckt und den Wunsch nach einem Dorfgemeinschafts- oder Bürgerhaus berücksichtigt. Das Haus

könne zugleich als Treffpunkt und Versammlungsraum sowohl für Flüchtlingsarbeit als auch für Jugendveranstaltungen, kulturelle Aktivitäten, Sitzungen, Ausstellungen und ein Heimatarchiv genutzt werden, hatte es geheißen.

## Beispiel Vrees im Emsland

Jetzt bekräftigte Hermann Vinke, Sprecher des Runden Tisches, im Ausschuss die Pläne und wies auf ein gelungenes Beispiel hin: In Vrees im nördlichen Emsland entstehe ein Ensemble für Senioren mit fünf Wohnhäusern und je 70 Quadratmetern Wohnfläche sowie 30 Quadratmetern zusätzlicher Fläche für einen bezahlbaren Preis. Weil die Gemeinde alle Fördermöglichkeiten ausgeschöpft habe, liege die Miete bei 500 Euro. Zum Einsatz komme viel digitale Haustechnik, auch sei über eine Koordinierungsstelle für Betreuung gesorgt.

Entscheidend sei, dass die Kommune bei der Planung und Realisierung die Fäden in der Hand habe. Ein privater Träger sei kei-

ne Lösung. Der „verscherbele“ das Objekt bei den ersten Schwierigkeiten, meinte Hermann Vinke. Der Sprecher des Runden Tisches hält das Beispiel aus Vrees für übertragbar. Ähnliches könnte in Borgfeld mit 30 Plätzen für Flüchtlinge und 50 bis 60 Plätzen für Senioren entstehen.

Johannes Huesmann ist gewählter Seniorenvertreter für Borgfeld, er spricht für rund 1700 ältere Bürger. Auch er unterstützte das Projekt und eröffnete die Diskussion über einen Standort für das geplante Mehrzweckobjekt. Huesmann regte einen Bebauungsplan für einen Bereich im hinteren Hamfhofsweg oder eine Fläche zwischen Lehester Deich und Kuhweidenweg an. Gleichzeitig sollte die Borgfelder Politik einen senatorischen Vertreter einladen, der über grundsätzliche Fördermöglichkeiten informieren sollte, sagte Huesmann.

Jürgen Linke (Grüne) brachte einen möglichen Standort im Bereich des Rethfeldsfleets ins Spiel. Dort soll nach seinen Worten Wohnbebauung entstehen. Vielleicht

könne man sich mit dem Eigentümer über die Multifunktionslösung verständigen, meinte er. Man solle sich mit der Hans-Wendt-Stiftung am Lehester Deich an einen Tisch setzen und Möglichkeiten auf deren Gelände sondieren, regte Jörn Broeksmid (CDU) an. Dort sei die Infrastruktur vorhanden. „Wir sollten noch nicht zu sehr ins Detail gehen“, bremste Vinke die Diskussion. Er schlug vor, im Beirat einen Grundsatzbeschluss zu fassen und „groß zu denken“, denn große Projekte seien eher förderfähig. Im nächsten Schritt könnten die Beteiligten ein Konzept entwickeln. Wichtig sei, das Projekt mit den vorgeschlagenen drei Säulen zu planen: Flüchtlinge, auch weil in diesem Bereich viel Fördergeld vorhanden sei, bezahlbarer Wohnraum für Senioren als große gesellschaftliche Herausforderung und ein Bürger- oder Dorfgemeinschaftshaus.

Der Ausschuss für Bildung und Soziales folgte den Vorschlägen einmütig. Jetzt soll im Beirat der nächste Schritt folgen und ein Grundsatzbeschluss gefasst werden.

Wümme-Zeitung 16.03.2017